

# Der sächsische Erzähler,

**Tageblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.**

## Amtsblatt

der Kgl. Amtshauptmannschaft, der Kgl. Schulinspektion und des Kgl. Hauptzollamtes zu Bautzen, sowie des Kgl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda.

Erscheint jeden Freitag abends für den folgenden Tag und kostet einschließlich der Mittwoch- und Sonnabends erscheinenden „Wöchentlichen Beilage“ bei Abholung vierteljährlich 1. 50 S., bei Zustellung ins Haus 1. 70 S., bei allen Postanstalten 1. 50 S. inklusive Bestellgeld. Einzelne Nummern kosten 10 S. Nummer der Zeitungspreisliste 6587.

**Fernsprechkarte Nr. 22.**  
Bestellungen werden bei allen Postanstalten des deutschen Reiches, für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungsboten, sowie in der Geschäftsstelle dieses Blattes angenommen. Schluß der Geschäftsstelle Abends 8 Uhr.  
**Dreihundertsechzigster Jahrgang.**

Inserate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis vorm. 10 Uhr angenommen, größere und komplizierte Anzeigen tags vorher, und kostet die viergespaltene Korpuszeile 12 S., die Reklamezeile 30 S. Geringster Inseratenbetrag 40 S. Für Rückzahlung eingesandter Manuskripte usw. keine Gewähr.

Um ein pünktliches Erscheinen des „Sächsischen Erzählers“ zu ermöglichen, ersuchen wir geehrte Inserenten, des bevorstehenden **Jahrmarktes** wegen größere **Inserate am Abend vor dem Erscheinungstage**, kleinere Inserate aber am Erscheinungstage bis vormittags 10 Uhr aufzugeben.

Die Geschäftsstelle des „Sächsischen Erzählers“.

Der von **Kleindrebütz nach Bühlau** führende **Kommunikationsweg** wird wegen eines Schleusenbaues in Flur Kleindrebütz vom **6. bis mit 8. d. M. gesperrt.** Der Fahrverkehr wird über Goldbach und Großharthau gewiesen.  
Bautzen, am 4. Mai 1909.

### Königliche Amtshauptmannschaft.

Dem Ingenieur des hiesigen städtischen Elektrizitätswerkes, Herrn **Alexander Fedor Schnorr**, hier, ist die Stellvertretung des Elektrizitätswerksdirektors Hirsche als Sachverständigen für die Prüfung von Kraftfahrzeugen usw. bei Behinderung Hirsche's übertragen worden.  
Bautzen, den 4. Mai 1909.

### Königliche Amtshauptmannschaft.

## Biehmarkt in Pulsnitz: Dienstag, den 11. Mai.

Ursprungszeugnisse sind mitzubringen.

### Politische Krisis im Deutschen Reiche.

Zum schmerzlichen Verdrusse aller wahren Vaterlandsfreunde hat das Problem der Reichsfinanzreform das Deutsche Reich in eine innere Krisis getrieben, denn die Reichspolitik steht im Inneren vor gefährlichen Gegensätzen. Der Reichskanzler Fürst Bülow hat wiederholt erklärt, daß die Reichsfinanzreform mit der Reichserbschaftsteuer gemacht werden müsse. Für diese Steuer ist im Reichstage aber keine Mehrheit zu finden, da die Konservativen die Erbschaftsteuer ablehnen, wenn auch einzelne Konservative sich für die Annahme dieser Steuer erklärt haben. Es tritt daher an den Reichskanzler die Frage der Reichstagsauflösung heran. Aber in dieser Richtung ist der Entschluß sehr schwierig. Die Parole für die Erbschaftsteuer ist für die Neuwahl des Reichstages nicht besonders glücklich, denn jede neue Steuer wird im Volke immer als ein Uebel und nicht als ein Vorteil und Fortschritt empfunden. Auch hat es seine großen Bedenken, wenn die Regierung durch die Auflösung des Reichstages und die Neuwahlen im Kampfe für die Reichsfinanzreform die konservative Partei in die Opposition treibt. Es kann nicht gelehnet werden, daß die Regierung in den konservativen Parteien für ihre nationale Politik immer eine starke Stütze gefunden hat, und man kann sich zunächst gar keine günstige Vorstellung von den Folgen einer Auflösung des Reichstages und den Neuwahlen machen, die Parteien dürften fast in derselben Stärke wie bisher in den Reichstag zurückkehren, wenn nicht ganz unerwartete Ereignisse auf dem politischen Gebiete eintreten. So befindet sich denn die Reichsfinanzpolitik in einer Sackgasse, aus der man noch keinen Ausweg gefunden hat. Wenn dieser Zustand aber längere Zeit andauern sollte, so würde das politische Ansehen Deutschlands schwer geschädigt werden und außerdem das wirtschaftliche Leben und die Finanzen des Reiches und der Bundesstaaten sehr großen Schaden erleiden. Die deutsche Industrie hat ohnedies eine Krisis zu bestehen, und die Schwierigkeit der politischen und finanziellen Lage des Reiches verschlimmert die Lage der deutschen Industrie in vielen Zweigen noch ganz bedeutend. Man kann daher tat-

sächlich jetzt von einer großen Krisis im Deutschen Reiche sprechen, und da die Reichstagsauflösung wenig Hoffnung auf eine Besserung der Lage bietet, so muß es als eine patriotische Pflicht für alle Parteien erscheinen, Mittel und Wege zu suchen, um aus der Krisis herauszukommen. Daß das Deutsche Reich an einer Geldfrage schweren Schaden erleiden soll, ist doch gegenüber der guten Entwicklung des deutschen wirtschaftlichen Lebens eine im hohen Grade ärgerliche Sache. Abgesehen von den Sozialdemokraten, wünschen ja auch alle Parteien und alle Patrioten die schleunige Fertigstellung der Reichsfinanzreform, die natürlich nur unter Bewilligung neuer Steuern möglich ist. Die Erlösung aus der Kalamität kann daher nur von der Staatskunst des Reichskanzlers Fürsten Bülow und von der Nachgiebigkeit der konservativen Partei erhofft werden. Vielleicht ist auch durch ein Steuerkompromiß die Finanzreform noch zu retten. Wenn aber die erwähnten Mittel und Wege keine Erlösung in der politischen und finanziellen Not bringen sollten, dann geben wir einer sehr schweren inneren Krisis entgegen.

### Deutsches Reich.

Die Zeitungsnachricht, Kaiser Wilhelm werde auf seiner Heimreise von Korsu eine Zusammenkunft mit dem König von England in Malta haben, entbehrt noch der Bestätigung. Auf der Weiterfahrt des Kaiserpaars von Brindisi nach Wien wird sich, wie verlautet, der Reichskanzler Fürst Bülow dem Gefolge der Majestäten in Salzburg anschließen, um bei der Entree des Kaisers Wilhelms mit dem Kaiser Franz Josef mit zugegen zu sein. Letzterer Umstand würde natürlich die politische Bedeutung des bevorstehenden jüngsten Zusammenseins der beiden Kaiser besonders klar hervortreten lassen, in dessen bleibt die Bestätigung dieser Meldung ebenfalls noch abzuwarten.

Bei der Galatafel zu Ehren des Herzog-Regenten von Braunschweig erhob sich König Friedrich August von Sachsen zu einem Trinkspruch, in welchem er, anknüpfend an die früheren Beziehungen des Herzog-Regenten zu Dresden, seiner besonderen Freude über den Besuch Ausdruck

gab, der erneut bekunde, wie der Herzog-Regent in vertrauensvoller Gemeinschaft mit den übrigen verbündeten Fürsten und Regierungen im Reiche zum Wohle des geliebten deutschen Vaterlandes arbeiten wolle. Mit wiederholt herzlichem Willkommensgruß erhob der König das Glas auf das Wohl seines Gastes. Der Herzog-Regent erwiderte alsbald mit Worten aufrichtigen Dankes, wobei er der in Dresden verbrachten glücklichen Jugendzeit und des ihm von den Königen Albert und Georg gewidmeten Wohlwollens gedachte. Se. Hoheit knüpfte daran die herzlichsten Wünsche für eine gesegnete und lange Regierung des Königs und leerte darauf sein Glas. — Die Abreise des Herzogs erfolgte Dienstag abend 10,15 Uhr nach dem Besuche des Kgl. Schauspielhauses.

Dem Reichskanzler Fürsten Bülow sind anlässlich seines 60. Geburtstages (3. Mai) eine außerordentlich große Anzahl telegraphischer wie brieflicher Glückwünsche zugegangen. Kaiser Wilhelm versicherte in seinem Glückwunschtelegramm an den Fürsten Bülow denselben seines fortdauernden vollständigen Vertrauens, und ließ ihm zugleich sein Bild, das die eigenhändige Unterschrift des Monarchen trägt, als Geburtstags-geschenk überreichen.

Die jüngsten negativen Beschlüsse der Finanzkommission des Reichstages in Sachen der Reform der Reichsfinanzen, haben den sowieso schon mißlichen Stand des ganzen Reformprojektes nur noch ungünstiger gestaltet. Die bestehende verwirrte Situation läßt keinen Ausweg mehr erkennen, da die Konservativen an ihrer Opposition gegen die Erbschaftsteuer festhalten, welche wiederum die verbündeten Regierungen ihrerseits nicht fallen lassen wollen. Die Aussicht, daß in der Finanzkommission noch etwas Ersprießliches zustande kommen werde, schwindet jedenfalls immer mehr und mehr, und ob sich da wenigstens das Plenum zu einem entschlossenen Handeln aufschwingen und der Finanzreform noch zum Siege verhelfen wird, das erscheint auch ziemlich zweifelhaft. Da ist es denn begreiflich, wenn allseitig immer mehr mit der Möglichkeit einer Reichstagsauflösung gerechnet wird, wie aus den erlassenen öffentlichen Kundgebungen der Vorstände der konservativen Partei, der freisinnigen